Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von Otto Braun Neunkirchen Kreis Siegen.

Postscheckkonto Köln Nr. 105 824 Otto Braun — Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
M. unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig = 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 16. — **Neunkirchen, Samstag, den 16. April 1938.** — **46. Jahrgang.**

Ausgabe: Donnerstag, den 14. April.



Der Führer am Tag des Großdeutschen Reiches in Wien. (Scherl Bilderdienst-M)

Adolf Hitlers größter Sieg.

Die Volksabstimmung.

Die Gesamt-Schlußzählung aus Großdeutschland einschl. der Soldaten in Oesterreich hatte folgendes Ergebnis:

Gültige Stimmzettel	47 596 696	
Ungültige Stimmzettel	1 950 254	
Stimmberechtigte insgesamt	49 546 950	
Abgegebene Stimmen	49 326 791	= 99,5555 v. H.
Nein-Stimmen	49 251 449	
Ja-Stimmen	48 799 269	= 99,0827 v. H.
Ungültige Stimmen	452 180	= 0,9173 v. H.

Die Reichstagswahl.

99 v. H. für den Führer. 99,57 v. H. Wahlbeteiligung

813 Reichstagssitze.

Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Wahl zum Großdeutschen Reichstag ergibt folgende Zahlen:

Gesamtzahl der Stimmberechtigte	49 493 028
Gesamtzahl der abgegeb. Stimmen	49 279 104 (99,57 v. H.)
Gültige Stimmen insgesamt	49 203 757
Auf die Liste und damit	
auf den Führer	48 751 587 (99,08 v. H.)
Auf die Liste des Führers	452 170

Die Zahl der Abgeordnetensitze im Großdeutschen Reichstag beträgt jetzt insgesamt 813.

Wahlergebnis des Gaues Westfalen-Süd.

Abgegebene Stimmen	1 731 748
Ja-Stimmen	1 713 207
Nein-Stimmen 15 373	ungültige Stimmen 3 168

Nach der Wahl.

Der Erfolg der Wahl ist überwältigend. Eine solche Wahl ehrt den Führer und ehrt das Volk, zeigt eine Einigkeit zwischen beiden, die nicht überboten werden kann. Wenn wir auch in Deutschland ohne Oesterreich auf ein günstiges Resultat vorbereitet waren, so hat das Ergebnis in Oesterreich durch seine geschlossene Willensäußerung uns und die ganze Welt in Erstaunen gesetzt. Im Land Oesterreich war das Gesamtergebnis 99,75 v. H. „Ja". Der Führer hat in den letzten Tagen einmal gesagt: „Ich weiß, ich werde am 10. April abends der reichste Mann der Welt sein. Ich werde das Höchste besitzen, das einem Manne auf dieser Welt geschenkt werden kann: ein ganzes Volk! Das ganze deutsche Volk hat gesprochen und dem Führer gedankt.

Das Ausland hatte zahlreiche Berichterstatter zur Wahl nach Deutschland gesandt. Sie staunten alle, haben aber, wieder zu Hause angekommen, zum Teil auch abfällige Bemerkungen gemacht.

In Amerika hat man an einem positiven Ergebnis der Abstimmung nicht gezweifelt, da bekannt war, daß weite Kreise in Oesterreich seit Jahren die Vereinigung mit dem Reich erstrebten.

Selbst die im Ausland lebenden Oesterreicher, die doch unmöglich unter einem Zwang stehen konnten haben nach Möglichkeit an Bord deutscher Schiffe, wie des KdF-Dampfers „Wilhelm Gustloff" ihre Stimme abgegeben, was besonders in England gebührend bewundert worden ist. Alles in Allem kann man sagen, die ganze Welt staunt und bewundert unsere Geschlossenheit.

Die schwedische Presse ist, wie die Schweden überhaupt, mit ihrem Urteil in politischen Dingen zurückhaltend und keineswegs überschwenglich. Hier sei erwähnt, daß die Stockholmer Zeitung „Tidniggen" mit der Ueberschrift „Das siegende Deutschland" ihre Besprechung der Wahl begann und das Ereignis eine der größten Volksbefragungen, die jemals stattgefunden haben, genannt hat, die in einer Jubelstimmung erfolgt sei, eine Tatsache von welthistorischer Bedeutung.

Wir könnten noch viele derartige Urteile anführen, doch es mag die Feststellung genügen, daß wir Deutsche selbst von Herzen stolz sind, daß Adolf Hitler, unser Führer es fertig brachte, uns zur vollkommenen Einigkeit zu führen.

Auf die Meldung Gauleiter Bürckels antwortete der Führer:

„Ich habe von meiner Heimat viel erhofft. Die Ergebnisse dieser Abstimmung übertreffen nun doch, wie im ganzen übrigen Reich meine Erwartungen. Ich bin so glücklich über die damit endlich erwiesene wahre innere Gesinnung Deutschoesterreichs und über das mir geschenkte Vertrauen. Denn diese nunmehr vom ganzen deutschen Volk geschichtliche Bestätigung der Vereinigung Oesterreichs mit dem Reich bedeutet zugleich die höchste Rechtfertigung meines ganzen bisherigen Handelns. Für mich ist diese Stunde damit die stolzeste meines Lebens. Ich kann nicht anders, als dem ganzen deutschen Volk und vor allem aber meiner eignen treuen Heimat aus tiefstem Herzen danken!

So ist nun der Wunsch aller Deutschgesinnten, die Vereinigung Deutschlands und Oesterreichs für alle Zeit vollendet und keine Macht wird im Stande sein, eine neue Trennung herbei zu führen.

Wochen-Rundschau.

Berlin. Der Reichspropagandaleiter der NSDAP., Dr. Goebbels, hat eine allgemeine Versammlungsruhe für die Partei und ihre sämtlichen Gliederungen, einschließlich der deutschen Arbeitsfront bis zum 29. April angeordnet.

Berlin. Der Reiseverkehr nach Oesterreich ist aus dem bisherigen Reichsgebiet freigegeben worden. Es bestehen keine Beschränkungen mehr.

Prag. Hier ist man sehr erstaunt darüber, daß die in Wien lebenden Tschechen, deren Zahl 24 000 beträgt, fast sämtlich wählten und nur 31 Nein-Stimmen gezählt wurden. Die in der Tschechoslowakei ansässigen Deutschen und Deutschösterreicher waren fast alle nach Oesterreich gekommen, um dort zu wählen.

Frankreich. Ministerpräsident Blum ist mit seinen Ministern eine Woche vor Ostern zurückgetreten und hat einem neuen Ministerium, dessen Präsident Daladier heißt, Platz gemacht. Es ist dies das fünfte Ministerium in einer Wahlperiode. So weit man bei uns in Deutschland über die Ursache des häufigen Ministerwechselns im Klaren ist, der den Franzosen auch nicht viel Vergnügen bereitet, so ist die Ursache die große Verschuldung Frankreichs und die Flucht des Kapitals, bezw. des französischen Geldes. Blum wollte als Sozialist einen Devisenzwang einführen, womit er die reichen Leute zu zwingen gedachte, ihr Gold in die französischen Kassen zurück zu bringen, aber der französische Senat war dagegen. Der französische Senat ist die eigentliche konservative Partei in Frankreich und Daladier ist auch konservativ, wenn er schon als „Mann der Linken" bezeichnet wird. Daladier war schon Ministerpräsident und wird als kraftvoller Mann geschildert, der sich nicht die Kommunisten über den Kopf wachsen läßt. Zur Zeit streiken in Paris die Arbeiter der Rüstungsindustrie mit fast 60 000 Mann. Es wird die erste schwierige Aufgabe sein, diese immer aufgeregten Menschen zur Ruhe und Vernunft zu bringen.

England. Zu den Bemühungen zwischen England und Italien, einen Weg zum Frieden zu finden, ist zu sagen, daß gewisse Anzeichen da sind für das Gelingen und daß sogar überraschend schnell die Anerkennung der italienischen Eroberung Abessiniens erfolgen wird. Es mag für Englands stolze Gesinnung recht schwer sein, zu einem solchen Entschluß zu kommen, aber die englische Politik ist immer klug vorgegangen und zur Zeit zieht sie die Gewißheit des Friedens einem möglichen Kriege vor.

Rußland. Amtlich wurde mitgeteilt, daß der Volkskommissar für Wassertransport, Pachomow, abgesetzt wurde wegen großer Mißstände in seinem Bereich. Der GPU-Chef Jeschof wurde mit diesem wichtigen Posten betraut. Der GPU, das ist die allmächtige geheime Polizei, sind mit Ausnahme der Eisenbahn, nun alle Transporteinrichtungen, Wege- und Kanalbau übertragen worden.

Ver. Staaten. Das amerikanische Parlament hat die große Reform der Bundesverwaltung, die Präsident Roosevelt geplant hatte, ebenso abgelehnt, wie im vorigen Jahr die Reform des Obersten Bundesgerichts. Es hat die Regierungsvorlage an den zuständigen Ausschuß zurückverwiesen. Dieser Beschluß kommt einer Ablehnung gleich. Man ist gespannt darauf, was Roosevelt unternehmen wird.

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau.

Vortrag von Berginspektor Daub-Wahlbach an der Siegener Bergbauschule.

(Schluß.)

Es wurde nun folgendes Verfahren gewählt: Auf dem Kohlenfeldern wurde eine Grundfläche von 6 × 15 m Größe mit Grundbohlen „System Larssen" umschlossen, die 11 bezw. 8 m tief belohen. Die Abrammung erfolgte in zwei Sätzen mittels Rammen. Im unteren Satze verblieb eine nutzbare Fläche von 12 m. Mit der Abrammung der stählernen Schachtwände konnte im Zuge der ganzen Teufe ein fast wasserdichter Abschluß erreicht werden, so daß der Aushub der Kohle ohne jede Gefahr und Gefahr durchgeführt werden konnte. Mit Rücksicht auf etwaige ungleichmäßige Belastung der Spundwände wurde der Schacht in entsprechenden Entfernungen Querversteifungen in Form kräftiger Rundhölzer. Die endgültige Schachtdecke wurde mit einer eisenarmierten Betondecke geschlossen, die zugleich verlegt wurde, um im tieferen Teile als Schlammabsitzbecken des Pumpensumpfes zu dienen. Verarbeitet wurden zusammen rund 1000 Stahlbohlen mit 822 m² Deckfläche und 109 Tonnen Rammeisen. Unter Einrechnung aller Nebenarbeiten und Störungen wurde ein achtstündigen Arbeitstag 20 m² Stahlbohlenwand abgerammt worden. Außerhalb des Schachtgeviertes wurden nach Art gestürzte Rohrbrunnen gesetzt, aus denen mittels Tiefbrunnenpumpen die Wasserhebung zu dem Zwecke betrieben wurde, gefährliche Wasserspannungen zu unterbinden und das Liegende im Bereich der Schachtscheibe zu entspannen. Für die betriebsfertige Herstellung des Schachtes war eine Bauzeit von vier Monaten erforderlich.

Der Schachtquerschnitt ist mit Absicht von vornherein reichlich groß gewählt worden, weil er zugleich sechs Pumpenaggregate mit rd. 240 m³/min. Leistung aufzunehmen hatte, um die kostspielige Anlage unterirdischer Pumpenkammern zu erübrigen. Deshalb hat ein vollautomatisch betriebener Aufzug für die Zutage-förderung der anfallenden Streckenkohle im Schachtraum Platz gefunden und zudem mußte ja auch für das Ausbrechen der Pumpen genügend Platz vorhanden sein. Nach Abschluß dieser Arbeiten wurde die weitere Entwässerung des Baufeldes in der bekannten Art und Weise durch Strecken und Fallfilter durchgeführt. Zunächst wurde eine Fläche von 230 Morgen mit Flözstrecken überdeckt. Insgesamt standen hier an 15 000 Streckenmetern 230—250 Fallfilter von 100—150 Millimeter l. Weite. — Je Morgen entfielen 70 Streckenmeter und 1 Fallfilter. Laufende Messungen und Beobachtungen zeigten Leistungen von 20 bis 800 ltr./min. der einzelnen Filter auf. Die Ergiebigkeit hängt von der Beschaffenheit des überlagernden Deckgebirges ab. Auch hier wurden für Gefahrenfälle für die Belegschaft eine Anzahl eiserne Rohrschächte von 800—900 mm Durchm. fahrbar gemacht.

Die besonders gelagerten Verhältnisse veranlaßten, die Entwässerungsarbeiten zu unterstützen durch Großfilterbrunnen, die 400 bis 600 mm l. W. haben. Ihre Anordnung erfolgte 40—50 m dem Streckenort voraus im Zuge der geplanten Streckenführung. Die Großfilter wurden einige Meter in das Flötzliegende geführt. mittels eingehängter Tiefbrunnenpumpen wurde die Wasserabsenkung verstärkt und damit trat eine sehr merkliche Abnahme des Wasserdruckes in den hangenden und liegenden Gebirgsschichten ein. Durch diese Maßnahme wurden die Streckenvortriebsarbeiten wesentlich erleichtert und gefahrloser gestaltet. Besonders ergiebig waren die Brunnen, wenn sie in hangende Flötzmulden gesetzt waren. Sobald ein solches Filter von der Strecke erreicht, wurde die Rohrtour in Streckenhöhe mit dem Schweißapparat durchschnitten. Die im Liegenden sitzenbleibende Rohrtour diente zur weiteren Entspannung der liegenden Wasser; der im Hangenden verbleibende Rohrteil diente als Fallfilter und zur Wetterführung.

Pumpen und Pumpenversuche.

Bei den Aufschlußarbeiten sind verschiedenartige Pumpen benutzt worden, solche, bei denen der Motor unter Wasser arbeitet und mit senkrechter Welle und obertägig aufgestelltem Motor. Diese Pumpen werden zur Absenkung des Grundwassers an den Großfilterbrunnen benutzt. Bei der Beweglichkeit, mit der die Entwässerung eines Baufeldes betrieben wird, entsprechen hohe Gewichte und große Baulängen nicht den Erfordernissen der Praxis. Schwere Pumpen verlangen besondere Vorrichtungen für ihren Ein- und Ausbau; auch der Transport zwischen den Betriebspunkten in dem meist unwegsamen Gelände eines Grubenfeldes gestaltet sich sehr schwierig. Die Betriebssicherheit entspricht noch nicht den praktischen Notwendigkeiten und es treten Störungsfälle auf, deren Ursache meist im Versagen des motorseitigen Teiles der Pumpe liegen. Tiefbrunnenpumpen mit senkrechter Welle und übertägig aufgestelltem Motor haben die größere Betriebssicherheit. Auch läßt sich eine solche Pumpe nebst Zubehör durch einfache Handgriffe zerlegen und somit leicht befördern. Die Umsetzung einer Pumpe nimmt 5—7 Stunden Zeit in Anspruch.

Als Maßstab für den Wirkungsgrad eines Pumpensystems dienen die gegenseitig ausgetauschten Messungen. Dieser praktische Wirkungsgrad von Unterwasserpumpen liegt 10—20 v. H. unter dem vom Lieferer verbürgten theoretischen Wert. Dieses Ergebnis überrascht nicht, wenn berücksichtigt wird, daß Unterwasserpumpen unter anders gearteten Betriebsverhältnissen arbeiten als fest eingebaute horizontale Kreiselpumpen. — Tiefbrunnenpumpen können nur sehr selten mit ihrer Ausbauleistung voll in Anspruch genommen werden, da die Fördermenge auf die jeweilige Brunnenergiebigkeit abgedrosselt werden muß. In der Regel wird Unterwasserpumpen die Förderflüssigkeit auch nicht luft- und wirbelfrei in dem beengten Saugraum zugeführt, was den Wirkungsgrad herabdrückt.

Bei den stets wechselnden Verhältnissen im Braunkohlenbergbau wird man deshalb bei den Unterwasserpumpen von vornherein auf hohe Wirkungsgrade verzichten, aber besonderen Wert auf möglichst hohe Betriebssicherheit zu legen haben.

Zusammenfassung.

Behandelt wurden verschieden geartete Neuaufschlüsse von Braunkohlen-Grubenfeldern und deren Entwässerungs-Verfahren, denen ja auch jede Gleichheit fehlt, sowie die neue Arbeitsweise zum Durchörtern eines Flözes mittels Stahlspundbohlen und praktische Erfahrungen mit Tiefbrunnenpumpen.



Besser abends - aber auch morgens
Chlorodont

Krieg in Spanien.

Die Entscheidung in Spanien wird bald erfolgen. Das geht hervor aus den Hilferufen der Komunisten, die flehend nach Frankreich und England gerichtet sind. Seitdem es den National-Spaniern gelungen ist, das große Kraftwerk in der Nähe von Barcelona in ihren Besitz zu bringen und die Rüstungsindustrie in dieser großen Stadt zum größten Teil lahm zu legen, kann ziemlich sicher damit rechnen, daß der Widerstand gegen Nationalspanien an dieser Stelle in kurzer Zeit gebrochen sein wird.

General Franco hat verlauten lassen, daß nach Beendigung des Krieges keine fremde Macht spanischen Boden besetzen werde. Diese Versicherung war anscheinend nach England gerichtet. Die Engländer sind mißtrauisch wegen der im Mittelmeer gelegenen spanischen Inselgruppe, den Balearen; wenn diese in Besitz einer fremden Macht gelangen würden, könnte es mit der freien Durchfahrt durch das Mittelmeer schlecht bestellt sein. Es ist anzunehmen, daß auch diese Frage bei den englisch-italienischen „Gesprächen" geklärt worden ist.

Unruhen in Tunis.

In den großen nordafrikanischen Kolonien Frankreichs, Algerien und Marokko, gibt es zuweilen noch ein Aufbäumen der nationalen Bevölkerung gegen den kulturellen Zwang. So wird von Paris amtlich gemeldet, daß in Tunis ein Aufruhr entstand, der durch Militär geschlichtet wurde. Es wurden 11 Eingeborene und ein französischer Gendarm getötet und einige Zuaven verwundet. Es erfolgten 60 Verhaftungen wegen verbotenen Waffentragens.

Hilfe für die gewerbliche Wirtschaft Oesterreichs

150 Mill. ℳ Reichsgarantien für Oesterreichs Wirtschaft

Durch Gesetz zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft im Lande Oesterreich vom 9. April 1938 wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft im Lande Oesterreich Garantien bis zum Höchstbetrage von 150 Millionen Mark zu übernehmen. Die erforderlichen Barmittel werden zu einem erheblichen Teil Banken unter Führung der Oesterreichischen Kreditanstalt und der Merkur-Bank, Wien, zur Verfügung stellen. Eine Beteiligung andrer österreichischer Kreditinstitute ist vorgesehen.

Generalversammlung der Freier Grunder Bank.

In der am Montag abend im Gasthof Reiffenrath in Neunkirchen abgehaltenen Generalversammlung der Freier Grunder Bank, e. G. m. b. H. erstattete der Vorstand den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1937, aus dem hervorging, daß die geschäftliche Entwicklung gute Fortschritte gemacht hat. So erreichte bei einem Umsatz von 15 300 000 ℳ die Zahl der Buchungsposten 60 700 Stück gegen 56 500 Stück im Vorjahre. Die Bilanzsumme stieg um 123 000 ℳ auf 980 500 ℳ. Der Zuwachs an Spareinlagen betrug 86 000 ℳ, sodaß sich die Gesamtsumme der Spareinlagen Ende 1937 auf 536 000 ℳ beläuft. An flüssigen Mitteln wurden 149 000 ℳ ausgewiesen, d. s. 50% der täglich fälligen Verbindlichkeiten. Der stark beschäftigten heimischen Industrie konnten in ausreichendem Maße Betriebskredite zur Verfügung gestellt werden, während andererseits durch erhöhte Produktion der Bank auch wieder reichliche Mittel zuflossen. Der nach Abschreibungen in Höhe von 6 500 ℳ ausgewiesene Reingewinn von 5 800 ℳ wird nach Ausschüttung einer 3,5% Dividende ganz den Rücklagen zugeführt. Die Sterbekasse zahlte in vier Fällen 630 ℳ an die Hinterbliebenen der verstorbenen Mitglieder aus. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Albert Fischbach und Albrecht Böcking wurden einstimmig für drei weitere Jahre bestätigt. Bemerkenswert war eine Gegenüberstellung einzelner Posten der Bilanz aus dem letzten Friedensjahr 1914 und dem letzten Geschäftsjahr 1937, so betrugen:

Die Geschäftsguthaben 1914 bei 249 Mitgliedern		25 600 ℳ
gegen 1937 bei 258 Mitgliedern		86 500 ℳ
Die Spar- und Scheckeinlagen 1914		647 000 ℳ
gegen 1937		686 000 ℳ
Den Mitgliedern zur Verfügung gestellte	Kredite 1914	576 000 ℳ
	gegen 1937	798 000 ℳ
Der Jahresumsatz 1914		7 Mill. ℳ
gegen 1937		15,3 Mill. ℳ

Zum Schlusse dankte der Vorsitzende Albert Fischbach allen Mitgliedern für die der Bank bewiesene Treue und Anhänglichkeit und erklärte, daß sich die Geschäftstätigkeit auch im laufenden Jahre weiter gesteigert hätte. Die Umsatzziffern zeigten gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahre eine Erhöhung von 25%. Herr Fischbach beendete dann die Versammlung mit einem Sieg Heil auf unsern Führer.

Amtsversammlung in Burbach.

13. April 1938.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Amtsbürgermeister Brüggemann des verstorbenen Ehrenbürgermeisters der Gemeinde Lippe, Bieler, und hob dessen treue Dienste in seiner langjährigen Amtszeit hervor. Sodann hielt er einen Rückblick auf den vergangenen Wahlsonntag, der für das Amt Burbach ein Ergebnis brachte, das noch über dem österr. Erfolg liegt; es ist das günstigste im Kreis Siegen.

Punkt 1 der To. behandelte die Ueberführung von Dauerangestellten in das Beamtenverhältnis. Hierbei kommen in Frage: Amt: Durth, Jud, Thomas; Amtskasse: Fischer, Kreutz, Manderbach. Amtssparkasse: Kober, Grau. Ferner der Hilfspolizeibeamte Krombach. Die Amtsversammlung stimmte zu, Entscheidung liegt bei der Aufsichtsbehörde. Eine Mehrbelastung des Haushaltsplanes erfolgt dadurch nicht.

Punkt 2. Beratung des Haushaltsplanes 1938. Amtsbürgermeister Brüggemann erläuterte dazu, daß im Amt in den 5 Jahren nationalsozialistischer Arbeit mit sichtbarem Erfolg die Grundlagen der inneren und äußeren Ordnung der gemeindlichen Finanzen hätten geschaffen werden können. Einige Beispiele: Die Schulden der Gemeinden konnten um 100 000 ℳ verringert, das Vermögen um 400 000 ℳ vermehrt werden, abgesehen von den vielen Ausgaben, die die Gemeinden zur Verbesserung ihrer Einrichtungen hätten anlegen können. So weit man übersehen könne, würden die restlichen Schulden in einigen Jahren abgedeckt sein. Das Gewerbesteueraufkommen stieg von 82 746 ℳ in 1932 auf 145 406 ℳ in 1936. Die Fürsorgelasten gingen von 321 481 ℳ in 1932 auf 84 057 ℳ in 1937 zurück. Die gewerblichen Betriebe des Amtes konnten in 1937 2611 Arbeiter aus dem Amt aufnehmen, gegen 999 in 1932, dabei ist die Grube Heinrichsglück mit 344 Arbeitern ausgefallen. Alle diese Verbesserungen sind der Initiative und dem Werk des Führers zu verdanken. Es gilt nun, das Werk der Gesundung zu vollenden und damit den Gemeinden die finanzielle Handlungsfreiheit wiederzugeben, für Aufgaben, die an sie herantreten werden, wenn die großen Maßnahmen des Reiches zu einem Abschluß gelangt sind.

Amtsinspektor Klein gab dann den Voranschlag zum Haushaltsplan 1938 in Einzelheiten bekannt. Derselbe stellt sich in Einnahme und Ausgabe auf 317 820 ℳ (1937 315 550 ℳ). Die Ansätze sind so gehalten, daß nur die notwendigsten Ausgaben bestritten werden können, viele Positionen treten zwangsläufig ein, wesentliche Abweichungen gegenüber dem Vorjahr sind nicht vorhanden. Eine Senkung der vorj. Veranlagung kann nicht erfolgen, da eine wesentliche Mehreinnahme nicht erzielt und der voraussichtliche Bestand wohl restlos für die demnächst einzurichtende Amtsmittelschule benötigt wird. Nach der minist. Verfügung muß das Amt zur Errechnung der Amtsumlage die Realsteuergrundbeträge zuzüglich 15% der Gewerbesteuergrundbeträge nach dem vorj. Stand zugrunde legen. Hieraus ergibt sich, daß eine Senkung der Umlagesätze nicht möglich ist, zumal das Amt in den letzten Jahren erhebliche Verpflichtungen der Gemeinden auf sich genommen hat (Feuerwehr, Kreisberufsschule usw.).

Der haushaltmäßige Fehlbetrag stellt sich auf 152 686 ℳ (1937 150 399 ℳ). Zur Deckung des Fehlbetrages werden erhoben: 75,89% von der Reichsüberweisungssteuer und der Bürgersteuer (einf. Reichssatz) und 100% von den Realsteuergrundbeträgen nach dem Stande vom 1. 1. 1937 zuzüglich 15% des Gewerbesteuergrundbetrages.

Die Finanzlage des Amtes und der Gemeinden ist als gut zu bezeichnen. Den Haushaltsplan werden wir in einzelnen Positionen später noch erläutern.

Punkt 3: Aenderung der Sparkassensatzung. Die Amtssparkasse hat im Rahmen des wirtschaftlichen Aufschwunges an diesem sehr teilgenommen, sodaß sie heute in der Lage ist, die Ausgabe von Krediten mehr denn je zu steigern. Die Satzungsänderung sieht vor: Erhöhung des ungedeckten Personalkredites von 1000 auf 2000 Mk., Erweiterung der Ausgabe von Hypotheken und sonstigen Darlehen über den Amtsbezirk Burbach und Amtsgerichtsbezirk Siegen hinaus auf angrenzende Kreise. Dieser Aenderungsantrag wurde von Amtsrentmeister Henrich begründet und fand lebhafte Zustimmung der Versammlung.

Punkt 4: Verschiedenes. Amtsbürgermeister Brüggemann teilte mit, daß zur Unterstützung des Vierjahresplanes einer Anordnung auf Entfernung von eisernen Geländern dadurch Folge geleistet wurde, daß man das schmiedeeiserne Geländer vor dem Amtshaus beseitigte. Durch Schaffung einer gärtnerischen Anlage an Stelle desselben wurde dem Vorplatz des Amtsgebäudes ein sehr schönes Aussehen gegeben.

Mit dem Aufruf, das Werk des Führers mit allen Kräften zu unterstützen und der Führerehrung wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

Das Wahlergebnis unserer Heimat.

Stimmbezirk	Stimmliste	Stimmschein	Stimmberechtigte insgesamt	Abgegebene Stimmen	Ja-Stimmen	Nein-Stimmen	Ungültige Stimmen
Amt Burbach							
Altenseelbach	734	16	750	750	749	1	—
Burbach	839	32	871	868	866	2	—
Gilsbach	324	12	336	336	336	—	—
Holzhausen	602	25	627	627	625	2	—
Lippe	306	10	316	316	314	2	—
Lützeln	237	6	243	243	243	—	—
Neunkirchen	1524	45	1569	1569	1565	4	—
Niederdresselndorf	514	9	523	522	517	—	5
Oberdresselndorf	294	5	299	299	298	1	—
Salchendorf	1011	30	1041	1041	1037	4	—
Struthütten	798	33	831	831	830	1	—
Wahlbach	670	16	686	686	684	1	1
Wiederstein	276	8	284	284	283	1	—
Würgendorf	548	12	560	560	560	—	—
Zeppenfeld	603	18	621	621	610	4	1
Gesamtergebnis	9280	277	9557	9553	9523	23	7
Wilden	546	14	560	560	554	5	1
Hirzdorf	3378	2	3380	3378	3365	10	3
Dermbach	375	15	390	390	388	1	1
Stadt Siegen	23526	1105	24631	24356	23871	426	59
Landkreis Siegen	65457	821	67293	67184	66210	800	174
Amt Betzdorf	7451	404	7855	7849	7816	24	9
Amt Daaden	7273	172	7445	7445	7406	17	22
Kreis Altenkirchen	54731	2231	56962	56946	56706	152	88

Lokales.

Neunkirchen. Die Tage der Wahl sind vorüber. Ein großartiger Fackelzug am Montag abend bildete den Höhepunkt und zugleich den Abschluß der ereignisvollen Tage. Ortsgruppenleiter Pg. H. Reiffenrath gedachte zum Abschluß noch einmal der großen Zeit, in der wir leben und sprach Allen, die sich in diesen Tagen für das Gelingen der Wahl einsetzten, den Dank der Bewegung aus.

* **Neunkirchen.** In Nr. 77 der Siegener Zeitung hat ihr Sonderkorrespondent unter dem Titel: **Neunkirchen am Beginn des neuen Rechnungsjahres"** Neunkirchen und Salchendorf eine günstige Zukunft in Aussicht gestellt durch die vorhandene Industrie. Wir geben einige Sätze aus dem interessanten Aufsatz hier wieder:

„Die Gemeinde ist Standort für bedeutende Fabrikationen, die zum Teil sich im Ausland, ja auch in überseeischen Ländern einen guten Ruf erworben haben. Das ist nicht mühelos in den Schoß gefallen, sondern es hat langjährige Vorbereitung und zielbewußte Arbeit und Werbung erfordert. Heute sind die Verflechtungen mit dem Ausland so stark und innig, daß, wenn keine Ereignisse höherer Gewalt eintreten, das Auslandgeschäft trotz mancherlei Schwierigkeiten gehalten wird. Neunkirchen hat eine vielseitige Industrie, die sich teilweise in den Jahren des wirtschaftlichen Niedergangs als krisenfest erwiesen hat, weil Artikel des täglichen Bedarfs hergestellt werden. — Neunkirchen kann als die Gemeinde mit ausgeglichener Finanzkraft bezeichnet werden, anderseits gebietet die zentrale Lage des Ortes auch besondere Aufgaben."

„Neunkirchen ist aber auch eine schöne, freundlich wirkende Gemeinde, was in gleichem Maße auch von der Nachbargemeinde Salchendorf gesagt werden kann."

So weit wollen wir dem Herrn Kollegen folgen, obwohl die weiteren Ausführungen auch sehr beachtenswert sind. Um dieser bekundeten Schönheit willen hat der Freiegrund insgesamt die Pflicht darauf zu achten, daß jede Verschandelung der an sich schönen Landschaft vermieden wird. Neunkirchen ist durch seine zentrale Lage der Mittelpunkt des Untergrundes, bestehend aus sechs großen Dörfern und historisch verbunden auch Wilden, in der Gegenwart nicht minder durch die Freier Grunder Bahn, welche die Entwicklung der Industrie zum Teile erst möglich gemacht hat. Das weite Tal begünstigte die Ausbreitung der Gemeinden und sie sind auf dem Wege, die Zwischenräume an den Hauptstraßen auszufüllen, sodaß auch für das Auge eine Einheit entsteht. Die Ausdehnung gestattet bis jetzt noch den herrlichen Wiesentälern den Kranz der höher liegenden Felder und Wälder zu schmücken. Zur Zeit fehlen viele Wohnungen, denn von den Volksgenossen, die alltäglich mit Lastauto's hier eintreffen und wieder zurückfahren, möchten besonders die jungen Leute in der Nähe ihrer Arbeitsstelle bleiben. Sie unter zu bringen ist eine der Aufgaben, die besonders schwer zu erfüllen ist und, wie der Berichterstatter der Siegener Zeitung sehr richtig sagt, „nicht abreißen". Wir erinnern daran, daß die Kirchengemeinde vor etwa 12 Jahren bereit war, von ihrem großen Grundstück seitlich der Frankfurterstraße Bauplätze abzugeben und durch einen Fachmann einen Plan für etwa 40 Wohnstätten ausarbeiten ließ. Man hat nichts wieder davon gehört.

Das Bestreben der Provinz geht dahin, daß die Dörfer schön sein sollen, auch in baulicher Beziehung. Zur Schönheit gehört Sauberkeit und Ordnung und diese Forderung entspricht dem Wesen unserer Bevölkerung.

Vom Hauberg. Die Neunkirchener Hauberggenossenschaft läßt in diesem Jahre an 2 Orten Holz schlagen und zwar in der Struth und im Eichenhain (Harteborn). Beim Verkauf stellte sich heraus, daß nur ganz vereinzelte Neunkirchener Haubergbesitzer selbst Käufer waren, ein Zeichen dafür, daß ein großer Teil der Haubergantеile in die Hände von Interessenten übergegangen ist, die ihr Geld in Waldbesitz anlegten, auch werden durch Erbteilung eine Anzahl Anteile nach Auswärts gegangen sein. In der Struth wurden 51 Orte verkauft, davon 42 nach Altenseelbach und 9 nach Neunkirchen. Von diesen 9 waren 2 Haubergbesitzer. Von den 56 Orten im Eichenhain wurden 28 nach Struthütten und 28 nach Neunkirchen verkauft. Von letzteren gingen 6 an Neunkirchener Haubergbesitzer. Außerdem verkaufte die Kirchengemeinde 90 Morgen, von denen 28 nach Neunkirchen kommen. Der Absatz der wenigen Orte war nur mit großer Mühe seitens der Genossenschaft möglich. Wenn man bedenkt, daß in Neunkirchen von weit über 600 Haushaltungen nur 65 Orte gekauft wurden, so muß man sich fragen, wo nehmen denn die anderen das Brennholz her? Die Genossenschaft wird immer mehr zur Anpflanzung von Hochwald übergehen, um ihren Besitz rentabler zu gestalten. Es wurden jetzt 18 000 Fichten u. 1000 Eschen gepflanzt. Der Schlägerohn bringt nichts mehr ein. Es wurden in der Struth erlöst 13—14 pro Rute, die Orte waren 42 Ruten groß. Früher wurden der Struth 3 vollständige Schläge verkauft, heute noch nicht ein

Neunkirchen. Am 21. April wird Frau Blecher geb. Aurand ihren 83. Geburtstag begehen. Am demselben Tage kann Frau Witwe Anna-Maria Kreckel geb. Voller am 22. April Herr Schmiedemeister Albert Henrichs auf das Lebensjahr zurückblicken. Allen unsern herzlichen Glückwünschen

— **Heute mittag 13.30 Uhr wurde der Kaufmann Werner Henrichs von hier, als er sich mit einem Leichtmotorrad zwischen Neunkirchen und Zeppenfeld befand, bei einem Verkehrsunfall tötlich verletzt.**

Salchendorf. Herr Schmiedemeister Hermann Weidt, Kirchpatte, wird am 19. April 81 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch

Altenseelbach. Im Mai vor. Jahres besuchte unser Männergesangverein den befreundeten MGV. Stuttgart-Rohr und durfte dort schöne Tage verleben. Nun will dieser Verein uns Altenseelbacher in unserem Heimatdörfchen besuchen und wir sind froh, daß die Sänger aus dem Schwabenlande mit der gleichen freudigen Stimmung empfangen werden, wie wir damals in Rohr. Die Gäste treffen am Karfreitag nachmittag um 5 Uhr ein. Abwechslung in den Ostertagen werden die Altenseelbacher sorgen. Wie wäre es mit dem großen Ostereiersuchen am Kopp? Auch müssen die Gäste unbedingt Eierkäs probieren.

Zeppenfeld-Wiederstein. Am Montag abend fand anläßlich des Wahlergebnisses vom 10. April ein Fackelzug eine Kundgebung statt. Um 8 Uhr war Antreten sämtlicher Formationen beim Gasthof Undly. Es war eine gute Beteiligung und ein stattlicher Zug. Der Weg ging durch Zeppenfeld, Wiederstein in den Grummetsweg. Dortselbst hatte die HJ. einen Schanzenstoß aufgestapelt. Nachdem das Neunkirchener Trommelkorps ein Stück vorgetragen hatte, hielt Lehrer Beinecke eine Ansprache. Er wies auf die Bedeutung der Feier hin und die große Tat des Führers hervor. Nun wurde gemeinsam das Lied „Nun danket alle Gott" gesungen. Beim Flammenerklang dann das Lied „Flamme empor".

Zeppenfeld-Wiederstein. Amtlich wird von der Reichspostdirektion Dortmund folgendes mitgeteilt: Die Poststelle Zeppenfeld über Burbach (Kreis Siegen) wird am 1. Mai in eine Postagentur umgewandelt, die die Bezeichnung Zeppenfeld (Kr. Siegen) führt. Sie erhält ihre Post durch Kraftpost Siegen-Burbach-Siegen, und zwar nicht nur wie bisher über das Postamt Burbach, sondern auch über das Postamt Siegen. Damit geht der Postagentur die Frühpost von Siegen künftig 1½ Stunden früher zu. Auch der Poststelle Wiederstein über Burbach (Kr. Siegen) wird vom gleichen Zeitpunkt an Frühpost von Siegen unmittelbar zugeführt. Die Poststelle erhält die Bezeichnung Wiederstein (Kr. Siegen). Gleichzeitig wird Zeppenfeld an Werktagen eine 2. und eine Sonntagsaufleerung eingerichtet. Mit diesen Betriebsverbesserungen sind die Wünsche der Gemeinden Zeppenfeld und Wiederstein erfüllt worden.

Zeppenfeld. Am 2. Osterfesttag kann die älteste Bewohnerin unseres Dorfes Wwe. Johanna Gontermann geb. Weller ihren 90. Geburtstag feiern. Sie ist noch rüstig für ihr hohes Alter. Ihrer Ehe entsprossen 8 Kinder, 2 Söhne und 6 Töchter. Sie ist sehr beliebt und freut sich an diesem Tage die ganze Ortsbevölkerung mit ihr. Ihre Kinder und Enkel werden an diesem Tage um sie sein. Trotz Leid, durch welches sie hindurchmußte ist doch stets aufrecht durchs Leben gegangen. Manch schöne Jugenderinnerung wird dieser Tag in ihr wachrufen und wir wünschen der Gontermanns Oma einen recht frohen Lebensabend im Kreise ihrer Lieben.

Wahlbach. Ehrenbürgermeister Pg. Ewald Bähr kann sein 30jähriges Dienstjubiläum feiern. Die Gemeinde dankt ihm für die große Mühewaltung, die Herr Bähr in den 30 zurückliegenden Jahren in ihrem Interesse gehabt hat und freut sich, wenn sie ihn an der Spitze behalten kann, denn er hat viel Erfahrung in allem, was zur Verwaltung einer großen Gemeinde gehört und hat auch die nötige Ruhe, eventl. Schwierigkeiten zu begegnen. Die 1 200 Einwohner zählende Gemeinde Wahlbach hat nur vom Schulneubau her etwas Schulden, denen aber auch Rücklagen gegenüber stehen.

— Der Elektriker Alfred Heß von hier bestand bei der Handwerkskammer in Siegen seine Prüfung als Elektro-Installateur.

Wahlbach. Am Freitag abend zwischen 9.30 bis 10 Uhr wurde zwischen Wahlbach und Wiederstein ein über 3 Ztr. schwerer Teerfaß mitten auf die Straße gelegt, sodaß eine gefährliche Autofalle entstand. Ein auswärtiger Autofahrer konnte glücklicherweise seinen Wagen frühzeitig halten; er benachrichtigte sofort die Polizei. Sollte es sich um einen Dummenjungenstreich handeln, so mögen diese sich doch einmal die Folgen, die ein solches Handeln hervorrufen kann, vor Augen halten. Die Polizei bittet jeden, der in diesem oder ähnlichen Falle Beobachtungen machte, um Mitteilung, die vertraulich behandelt wird.

Wahlbach. An Stelle des seit ca. 1 Jahr an der hiesigen Volksschule tätigen Lehrers Fritz Halverscheid, ist Lehrer Erich Scholl von Wanne-Eickel nach hier versetzt worden. — Nach Beendigung der Schulferien werden 17 Lernanfänger in die Schule aufgenommen.

Aus dem Amtsbezirk Burbach. Im Einvernehmen mit dem staatlichen Gesundheitsamt in Siegen ist dem Hilfsarzt des staatlichen Gesundheitsamtes Herrn Dr. Althaus, Siegen, die Ausführung der Impftätigkeit in folgenden Gemeinden des Amtes Burbach: Holzhausen, Nieder- und Oberdresselndorf, Lützeln und Würgendorf übertragen worden. Dr. med. Siebel, Burbach, ist die Impftätigkeit in den Gemeinden Burbach, Wahlbach, Gilsbach und Lippe übertragen worden.

Struthütten. Schneidermeister Friedrich Adam feiert am [illegible] den 80. Geburtstag. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Lippe. Ehrenbürgermeister Friedrich Bieler ist im Alter von [illegible] Jahren gestorben. Nicht lange, nachdem er in den Ruhestand getreten, hat ihn der Tod heimgeholt. Man kann auf ihn die Worte des Altreichskanzlers Bismarck anwenden: „Ein Baum fällt, wird stirbt in seinen Stiefeln!" Dem Gestorbenen sein Heimatdorf, das 91 Häuser und 468 Einwohner zählende Grenzdorf, wo außer der Jagd nach der Ansicht anderer Leute nichts Gutes war. Aber der sparsame Bürgermeister wußte Schulden zu vermeiden und wenn es dann mal nicht anders beim Bau der Schule, dann mußte der Gemeindewald Von der Grenze seines Lebens sah dann der nun Gestorbene den Autoverkehr der etwas abgelegenen Gemeinde den an die übrige Welt erleichterte und daß sogar ein befahrbarer Weg zwischen Lippe und Emmerzhausen im Rheinland gebaut werden soll. Er ist ja nur eine Wegstunde lang, aber wie um denselben schon petitioniert worden, sogar eine Bahn- hat seine liebe Gemeinde Lippe erhalten. Der Tod hat den ehrlichen Bürgermeister nun abberufen, aber sein Gedächtnis in Ehren erhalten bleiben.

Herdorf. Der Gemeindesaal nebst Kindergarten und das Jugend-Heim sind Bauten, die zeigen, daß die Gemeinde Geld hat, denn wir nehmen bei den Wildenern nicht sie sich das Geld zu diesen Bauten geliehen haben oder werden. Der sparsame Sinn der Bevölkerung ist bekannt. Diesen Gebäude sind zu 52 000 ℳ veranschlagt, dazu kommen Einrichtungen. Wilden hat nur ein Gasthaus und zwar in Saal die Gastwirtschaft Jakob Neef Witwe. Da wird der Saal gute Dienste tun.

Herdorf. Nachdem unser Ort wiederholt bei den Wahlen in seinen Jahre das „schwarze Schaf" der Gegend darstellte, ist diesmal durch besonders tatkräftige und kluge Propaganda und durch hervorragend schönen Schmuck der Straßen ausgezeichnet. In der Woche vor dem 10. April täglich Werbemärsche statt, und am denkwürdigen Abend 9. April durften wir Herdorfer einen Umzug und eine Kundgebung, wie bisher nicht dagewesener Einmütigkeit ersehen. Die „Lippe", wie das Parteibüro im Volksmund heißt, ganz in Tannengrün umzogen und im Schmuck eines riesigen Führerbildes und zahlreicher Fahnen, Fackeln und Lampions, dazu ein Lichtmeer von 1000kerziger Lichtfülle, bot ein märchenhaftes Bild. Ebenso die lebendige Pforte, vom Turnverein gestellt und malerisch beleuchtet unter der der Fackelzug in 6er Reihen Und da diesem triumphalen Auftakt zur Wahl auch das der Gespanntheit erwartete Ergebnis entsprach, waren vorher am Sonntag abend beinahe so stolz und glücklich wie der heißgeliebter Führer.

Herdorf. Der an Bedeutung zunehmende Frühjahrs-Krammarkt auf dem Vollnbachplatz zeigte 24 Verkaufsstände Ferkelchen im Alter von 6—8 Wochen kosteten 28—33 ℳ, Wochen alte 34—38 M. Der Markt nimmt von Jahr zu an Bedeutung zu. — Am 26. April ist in Herdorf Gerichtstag. Kohlenhändler Hubert E. wurde ein neben seinem Hause stehendes Fahrrad — mitgenommen. Wir nehmen an, daß es ihm wieder da ist. — Ein Hund fiel seinem Herrn durch ein liebevolles Verhalten zu den Hühnern auf, die sich durch ganz Zurückhaltung im Eierlegen auszeichneten, was vor Tagen beinahe den häuslichen Frieden gestört hätte. Da Phylax eines Tages mit einem gelben Rand um's Maul scheinend in der Küche und urplötzlich ging der Hausfrau auf, wo die fehlenden Eier geblieben sind und nun „mit Gegel groß und schwer ging es über Phylax her". Dieser wird in Hundeliebhaberkreisen Aufsehen erregen.

Burbach. Die Gesamtfläche der hiesigen Haubergsgenossenschaft beträgt ungefähr 280 Hektar, wovon insgesamt 120 Hektar aufgeforstet sind. In diesem Jahre wurden neu angepflanzt 4 Hektar mit Buchen, 2 Hektar mit Kiefern und 2,5 Hektar mit

Hermann Lück von hier bestand die Prüfung als Anstreicher.

Der Oberwesterwaldkreis hat ein Wahlresultat, wie es einzig in ganz Deutschland ist: Die Zahl der Stimmberechtigten ist 35 967, der abgegebenen Stimmen 35 962, Ja-Stimmen Nein-Stimmen 65, Ungültige Stimmen 32. Dazwischen auch noch 12 Oesterreicher mit 12 Ja-Stimmen. Der Kreis hat 3 Städte, Hachenburg und Westerburg und 149 Landgemeinden. Unter all diesen ländlichen Bewohnern eine solche Einmütigkeit — das ist wirklich wie ein Wunder. Der letzte Mann und die letzte Frau kamen in fast allen Gemeinden zur Wahl. Interessant sei hier noch, daß die beiden Städte zusammen 2750 Wahlberechtigte zählen, in Hachenburg 1546, in Westerburg 1204. Ihrer „Verstädterung" ist der Westerwald frei.

Irupbach. Das Gelände des Truppenübungsplatzes ist nun in seiner Ausdehnung von ca. 78 Hektar aus dem Haubergsverband ausgeschieden. Der größte Teil entfällt auf die Gemeinde Burbach. Beteiligt sind noch Langenholdinghausen, Seelbach, Niederholzklau.

Brief eines Freiengrunder Soldaten aus Oesterreich.

Es wird unsere Leser interessieren, etwas von den Erlebnissen eines jungen Soldaten unserer Heimat bei den großen Ereignissen in Oesterreich zu erfahren.

Am 10. 3. war ich abends mit Kameraden ausgegangen. Als wir gegen 11 Uhr nach Hause gehen wollten, sagte uns auf der Straße ein Artillerist, es sei Alarm. In der Kaserne war das 1. Bataillon schon auf den Beinen, während es bei unserer Kompagnie noch ruhig war. Der Posten sagte, wir sollten uns nicht hinlegen, aber wir machten doch Anstalten dazu. Schon klingelte es, Alarm, ein wildes Durcheinander überall. Die verheirateten Feldwebel und Unteroffiziere müssen herbeigeholt werden, dann kleiden wir uns kriegsmäßig an und die eigenen Sachen werden verpackt. Kaum war ich fertig, mußte ich schon zum Schirrmeister und von dort mit dem Motorrad zum Bataillon. Der Adjutant sagte mir, diese Nacht müsse ich noch viel fahren, er drückt mir 40 Gestellungsbefehle für Reservisten in die Hand, diese mußte ich im Kreise M. bestellen. Dies sagte mir schon, daß etwas Ernstes im Gange sei. Auch viele Zivilfahrzeuge wurden eingezogen.

Morgens um 5 Uhr treffe ich wieder beim Bataillon ein. Um 7 Uhr stand das Bataillon marschbereit. Erkennungsmarke und eiserne Portionen wurden mir nachgebracht. Dann mußten wir auf den Marschbefehl warten. Frauen kamen und weinten. Um 11,30 Uhr marschierte das Regiment aus der Stadt. Alles fragte mich „Wohin?" weil ich als Melder viel zu fahren hatte. Aber wir wußten es selbst nicht. Nach 100 km Fahrt machten wir zum erstenmal Halt, es wurde getankt und gab Verpflegung aus der Feldküche. Das erste Essen seit abends vorher. Weiter gehts, es wird gefahren — gefahren . . . Ich merke auch, daß wir nicht allein auf der Strecke sind, Artillerie, Flak, Kraftradschützen, Pioniere, kurz die ganze Division ist auf dem Marsch. In W. standen viele Zivilisten an der Straße, sodaß ich nicht nach dem Wege zu fragen brauchte. Dann kam die Nacht, aber keine Ruhe für uns. Immer weiter gehts, auf M. zu.

Nachts gegen 2 Uhr machten wir in einem kleinen Dorf Halt. Ich hatte den ganzen Tag ohne Schutzbrille gefahren und meine Augen waren so entzündet, daß ich sie kaum aufhalten konnte. In einem Bauernhaus legte ich den Kopf auf den Tisch und versuchte zu schlafen, aber ich konnte nicht. Nach einer Stunde schon mußte ich wieder raus und Befehle an die Kompagnien fahren. Als dann am Morgen die Sonne wieder aufging, und ich mit den entzündeten Augen in die Sonne gucken mußte, hätte ich mich am liebsten in den Straßengraben gelegt und geschlafen. Eine blaue Brille schaffte Erleichterung. Es wurde dann die neue Marschstrecke bekanntgegeben. Tags zuvor hatte ich 600 km gefahren.

Mittags waren wir kurz vor Passau. Längst wußten wir alle, wohin es ging, doch keiner fragte den anderen, alle sind wir ruhig gewesen und ein seltsames Gefühl hatten wir in der Brust, als die neue Marschstrecke lautete: Enns, — Wels — Melk — St. Pölten — Wien. Als wir scharf geladen hatten, wurde uns schon anders zu Mute und kalt lag die Erkennungsmarke auf der Brust. Wir guckten uns in die verschmutzten roten Gesichter, die von der Sonne verbrannt sind und ahnen ja nicht, wie ganz anders unser Einmarsch in Oesterreich werden sollte. Um 4 Uhr war Weitermarsch. Kurz vorher passierte mir eine dumme Geschichte. Ich schlief auf dem Rad ein, fuhr gegen den Wagen des Kommandeurs, wurde noch nicht ganz wach, schimpfte, wenn er nicht fahren könnte sollte er aussteigen. Dann wurde ich wach und sah was los war. Alles lachte.

Kurz hinter einem Dorf mußte ich zurück, um nachzusehen, ob das Bataillon auch vollzählig angefahren sei. Auf der Rückfahrt treffe ich Karl D., er fährt auch eine Solo-Maschine. Dann fahren wir mit 100 Sachen über die Grenze. Die Spitze hatte die Grenze überschritten. Dies war am 12. 3., abends 6 Uhr bei Neuhaus a. d. Donau. Die Brücke war alt und baufällig, es durfte immer nur ein Fahrzeug darüber. Dadurch war die Spitze weit vor und ich mußte mich ranhalten, sie einzuholen. Ich überhole Infanterie, Artillerie. An einem Berg kommt eine Munitionskolonne nicht vorwärts. Absteigen, schieben helfen. Dann ein wundervolles Bild: In der Abendsonne zieht eine Schwadron Kavallerie über den Bergrücken — einzig schön heben sich die Silhouetten gegen den Abendhimmel ab.

Schon beim Ueberschreiten der Grenze sahen wir, daß wir uns mit den Vermutungen getäuscht hatten. Zu unserer Freude standen die österreichischen Zollbeamten mit erhobenem Arm am Schlagbaum. Die Häuser hatten Hakenkreuzfahnen und die Bevölkerung schrie immer: Heil, Heil. Doch wir mußten weiter um unser Ziel zu erreichen. Ueberall dasselbe Bild, die Begeisterung kannte keine Grenzen. Als wir gegen 8 Uhr in Wels ankamen, wußten die Leute vor Jubel nicht, was sie uns alle tun sollten. Man erzählte uns, daß Hitler schon in Linz gewesen sei und daß schon andere Truppen vor uns durchgekommen seien. Zuerst, sagte ein Herr, kamen dem Hermann seine Vogerle (Flieger), dann Tanks und Artillerie. Man fragt mich, ob ich Hunger habe. Warme Wurst wird geholt und es schmeckt mir wie zu Hause. Dann erzählt man, alle sind arbeitslos und gewartet habe man schon lange auf uns. Einen solchen Judenhaß habe ich noch nicht gesehen. Ueberhaupt das ganze Volk, am meisten der kleine Mann, haßt den Juden und verlangt, daß man ihn lahmlegt.

Im Saal einer Wirtschaft gibts Quartier, endlich konnten wir uns nochmal frischmachen und erholen. Nach 4 Uhr mußte ich auf und den Weg nach Linz erkunden. Um 8 Uhr gehts weiter. Es schneit. Mittags sind wir in Melk, umjubelt wie überall. Die Leute geben uns alles was sie haben, Aepfel, Himbeersaft, Semmelbrote, Zigaretten usw. Die Weiterfahrt von Melk nach Wien war ein reiner Triumphzug. Soviel Leute und ein solcher Jubel war unbeschreiblich. Kurz vor Wien wurde Halt gemacht. Man sagt, der Führer sei unterwegs, aber er kam nicht. Inzwischen haben wir hier Quartier bezogen und Ostern werde ich nicht in der Heimat sein. —

Bessere Schuhpflege tut not!

Sie ist jetzt noch besser möglich als seither, **Erdal** ist ja billiger geworden! Die Normaldose kostet jetzt schwarz 20 Pfg., farbig 25 Pfg. – Spart Schuhe durch ausreichende **Erdal** Schuhpflege. Die Schuhe halten dann länger und bleiben länger schön.

Neuer Preis: schwarz 20 Pfg. farbig 25 Pfg.

Deshalb **Erdal**

Ostern.

Ostern, Ostern, Frühlingswehen!
Ostern, Ostern, Auferstehen
Aus der tiefen Grabesnacht!
Blumen sollen fröhlich blühen,
Herzen sollen heimlich glühen,
Denn der Heiland ist erwacht.

Der im Grabe lag gebunden,
Hat den Satan überwunden,
Und der lange Kerker bricht.
Frühling spielet auf der Erden,
Frühling soll's im Herzen werden,
Herrschen soll das ew'ge Licht.

Trotz euch, höllischen Gewalten!
Hättet ihn wohl gern behalten,
Der euch in den Abgrund zwang.
Mochtet ihr das Leben binden?
Aus des Todes düstern Gründen
Dringt hinein sein ew'ger Gang.

Alle Schranken sind entriegelt,
Alle Hoffnung ist versiegelt,
Und beflügelt jedes Herz;
Und es klagt bei keiner Leiche
Nimmermehr der kalte, bleiche
Gottverlaßne Heidenschmerz.

Alle Gräber sind nun heilig,
Grabesträume schwinden eilig,
Seit im Grabe Jesus lag.
Jahre, Monde, Tage, Stunden,
Zeit und Raum, wie schnell verschwunden!
Und es scheint ein ew'ger Tag.

Max von Schenkendorf.

Der diesmalige **Witterungsbericht** verzeichnet eine kurze Periode, über die man zu Tode betrübt und hernach himmelhochjauchzend sich bedanken sollte, daß die unangenehmste Kälte so schnell vorüber war. Als der Schreiber dieses am Sonntag den 10. April frühmorgens am Regenfaß vorbei kam, war dies mit einer fingerdicken Eiskruste überzogen. Der Nordwind heulte vor Vergnügen, der Frühling lag in den letzten Zügen. Am Montag aber schien die Sonne, am Dienstag schwirrten schon mit Wonne die Bienen aus dem dunklen Kasten, als sei vorbei das lange Fasten. Ein bunter Falter war dabei. Nun, denk' ich, ziehen eins, zwei drei die Mädchen dünne Strümpfe an, es schmückt sich jeder junge Mann!

Regimentsfeiern.

Bei den alten Soldaten im Freiengrund wird Interresse für folgende Regimentsgründungsfeiern sein:

Inf.-Rgt. 87, Mainz, am 7. und 8. Mai,
Füs.-Rgt. 80, Wisbaden, am 14. und 15. Mai mit Kriegstruppenteilen Res.-Inf.-Rgt. 87 und 80, Res.-Inf.-Rgt 223, 253, 349, 365, 486.

Es soll wieder eine gemeinsame Omnibusfahrt organisiert werden. Siehe Anzeigenteil.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. DA. 1. Vj. 268. — Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

Danksagung.

Für alle Liebe und Teilnahme, die uns während der Krankheit und beim Heimgange unseres unvergeßlichen Horst zuteil wurde, danken wir herzlichst.

Familie Dr. Schweisfurth.

Neunkirchen, im April 1938.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Neunkirchen. Karfreitag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. 3 Uhr nachmittags Feier des hl. Abendmahls. 1. Ostertag: 9½ Uhr Gottesdienst, anschließend Vorbereitung zur Feier des hl. Abendmahls. 2. Ostertag: 9½ Uhr Gottesdienst.

Evangel. Gemeinde Herdorf-Struthütten. Karfreitag: 10 Uhr Gottesdienst. Anschließend Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 17 Uhr Gottesdienst in Struthütten. 1. Ostertag: 10 Uhr Gottesdienst i. d. Kirche. Pfr. Timm. Anschließend Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 2. Ostertag: 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Herdorf. Pfr. Winterberg.

Evangel. Gemeinde Burbach. Karfreitag: 10 Uhr Gottesdienst, P. Bruckhaus. (Vorber. z. hl. Abendmahl). 1. Ostern: 10 Uhr Gottesdienst P. Bruckhaus. (Feier des hl. Abendmahls.) 2. Ostern: 10 Gottesdienst, P. Dahm-Niederdresselndorf.

Kath. Gottesdienst: Ostersonntag: Neunkirchen 7½ Uhr, Würgendorf 9½ Uhr.

Todesanzeigen. Martin Friedrich, Weidenau, 83 J. — Karl Siebel, [illegible] 75 J. — Albert Stutte, Freudenberg, 73 J. — Landwirt Johann [illegible]sander, Werthenbach, 84 J. — Albert Hahn, Kredenbach, 61 J. — Johanna Winand geb. Schwunk, Klafeld, 62 J. — August Sinner, [illegible]dorf, 72 J.

Ortschronik Neunkirchen.

Um auch die Ortschronik des Jahres 1937 mit reichlichem Bildschmuck zu versehen, bittet der Ortschronist und die Gemeinde zu diesem Zweck alle Einwohner zu helfen und Lichtbilder von besonderen Begebenheiten, Umzügen, Feiern, Jubiläen und dergl. zur Verfügung zu stellen. Nach Möglichkeit wird um die Entleihung der Filme oder photographischen Platten, die beim Ortschronisten bei der Gemeinde bis zum 1. Mai entgegen genommen werden, gebeten.

Damen- und Herrenarmbanduhren
Empfehle ferner
Wecker und Küchenuhren.
Karl Gontermann
Uhrmacher Hochstr. 146

Am Dienstag, den 19. April großer
Vieh- und Krammarkt
in Daaden.

Regimentsgründungsfeiern Inf.-Reg. 87 u. 80 und Kriegstruppenteile.
Versammlung wegen Organisation einer Omnibusfahrt am **Mittwoch, den 20. 4.,** abends 8 Uhr bei **Willi Reiffenrath.** Näheres im lokalen Teil.

Gebr. Kinderbettstelle
mit Matratze
zu verkaufen.
Kölnerstr. 81.

Eine Fuhre guten
Grummet
zu verkaufen.
August Krumm, Bäckermeister, **Salchendorf.**

1. Ostertag
abends 8 Uhr
Tanz.
Gasthof Moritz

Am 1. Ostertag
abends 8 Uhr
gemütl. Zusammensein mit Tanz
im Gasthof Wagner.
Es ladet freundlich ein
M.G.V. Struthütten

Graue Haare
beseitigt **Orfa** Wiederhersteller
Einfache Anwendung. Sichere Wirkung. Fl. 1.74, extra stark 2.40
Drogerie Titsche, Bahnhofstr. 286.

11,05 ar gr. Grundstück mit
Einfamilienhaus
in **Neunkirchen**
zu verkaufen od. zu vermieten.
C. Th. Siebel, Frankfurterstr. 68/3

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen in der Expedition der Hellerthaler Zeitung.

Gartengeräte
Grabespaten u. -Gabeln
Heinrich Keßler, Löhrstr.

Suche zum baldigen Eintritt Sohn achtbarer Eltern als
Bäckerlehrling.
Walther Harr, Bäckermeister
Siegen i. W., Marburger Tor 34
Bäckerei — Konditorei.

Inserieren bringt Gewinn!



Station Neunkirchen des Reichswetterdienstes.
Höhe über Normal Null: 270 m.
Monat März 1938.

Die Zahl der Tage mit mindestens 10 Millimeter Niederschlag betrug 0, mit mindestens 1 mm 8, mit 0,1 mm 12. Gesamtniederschlag: 32,0 = 32,0 Liter pro □m Fläche. Die größte Tagesmenge war 6,3 mm, gemessen am 27. Gewitter waren keine zu verzeichnen. Am 26. und 27. März auf den Höhen geschlossene Schneelage.

Aerztlicher Sonntagsdienst.

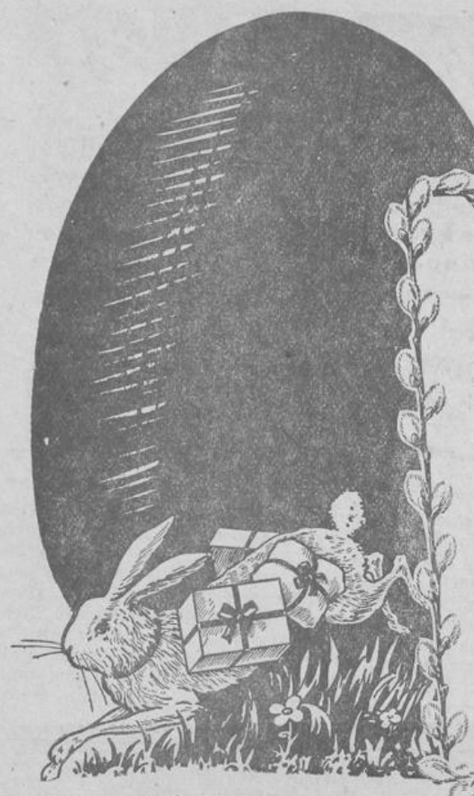
	Karfreitag	1. Ostern	2. Ostern
Neunkirchen	Dr. Kolb	Dr. Wirth	Dr. Wirth
Burbach	Dr. Siebel	Dr. Schütz	Dr. Schütz
Niederdresselndorf	Dr. Holz	Dr. Holz	Dr. Holz
Herdorf	Dr. Wimmers	Dr. Lerner	Dr. Wimmers

Sport-Vorschau.

Fr. Gr. Spielver. Neunkirchen — SV. Zeppenfeld.

Am morgigen Karfreitag nachm. 3½ Uhr werden obige Manschaften auf dem Sportplatz in Neunkirchen das vor 14 Tagen wegen ungünstiger Witterung ausgefallene Freundschaftsfußballwettspiel nunmehr nachholen. Es wird einen fesselnden Kampf geben, der zahlreiche Zuschauer anziehen wird.

Holland. Die Regierung hat die Grenzwachen verstärkt gegen eine nichtbeliebte Einwanderung aus Wien.



Der Osterhase bringt den Damen

Damen-Garnitur gemustert, gestrickt bestehend aus Hemd und Schlüpfer zusammen Gr. 42—46 . . . 3.30, **2.50**

Damen-Garnitur „Juvena Zauber", Hemd u. Schlüpfer aus Bemberg-Kunstseide in moderner Strickart Gr. 42—46 **3.90**

Damen-Unterkleid Kunstseide-Charmeuse, mit Krepp-Satin oder Krepp-Maroc-Motiv, Gr. 42–48 . . **2.95**

Damen-Unterkleid „Das Vortreffliche" mit Blende aus Bemberg-Kunstseide, gute Paßform, Gr. 42—48 . **3.95**

Damen-Schlafanzug Popeline in lachs oder blau, gelupften Kragen und Besatz, Gr. 42—48 . . . . . **5.90**

Damen-Schal aus Georgette in vielen modernen Farben . . . **1.45**

Duftiger Kleiderkragen aus Georgette, mit Valenciennes-Spitze **1.95**

Damen-Pullover apartes mehrfarbiges Bouclémuster, mit viereckigem Halsausschnitt und Pullarm **4.75**

KAUFHOF
Siegen, am Markt.

Damen-Handschuhe Waschnappa, in modischer Ausführung, Schlüpferform . . . . . Paar 5.50, **4.75**

Damen-Handschuhe Kunstseide, elegante Schlupfform, in modernen Farben . . . . . Paar 1.65, **1.25**

Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, mit Doppelsohle u. Hochferse in allen Modefarben Paar 1.45, **95**

Damen-Strümpfe Kunstseide, Bemberg 3fach, der Strumpf mit der Plombe oder links gewirkt . . Paar **1.95**

Damen-Kniestrümpfe Kunstseide gut verstärkte Sohle, in modernen Farben . . . . . Paar 1.65, **1.25**



Wirklich Klasse

und doch preiswerter als Sie vielleicht denken. — Davon überzeugt Sie ein einziger Besuch bei uns.

Bekleidungshaus
Schneider
Siegen, am Kölner Tor

Statt Karten.

Es grüßen als Verlobte:

Else Diehl
Willi Molzberger

Salchendorf b. N., Gartenstr. 56/4 — Niederschelderhütte-Sieg, Adolfstr. 14

Ostern 1938.

Statt Karten.

Lydia Scheidt
Heinrich Beel
Verlobte.

Langenaubach, Westerwald — Altenseelbach b. Neunkirchen Kr. Siegen

Ostern 1938.

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hermann Glänzer
Minna Glänzer
geb. Hoffmann.

Holzhausen, Kreis Siegen — Neunkirchen, Kreis Siegen

Ostern 1938.

Meine reichhaltige
Oster-Ausstellung
ist eröffnet.
Grosse Auswahl in Marzipan- und Pralineneier eigener Herstellung
Konditorei Heimann.

Osterkarten empfiehlt in reizender Auswahl
Otto Braun

1913 25 Jahre **1938**

Damenputz und Modewaren

M. Giebeler, Neunkirchen
Kölnerstraße 98.
gegenüber vom Hotel Reiffenrath



Gut aussehen

ist der Wunsch aller Herren. Wir können Ihre Wünsche erfüllen. Unsere Auswahl ist groß, unsere Preise erschwinglich!

Mäntel in Gabardine und Cheviots 29.— 39.— 50.— u. höher

Regen-Mäntel 12.90 16.75 18.90 und höher

Sacco-Anzüge 32.— 48.— 56.— u. höher

Sport-Anzüge 29.— 39.— 48.— u. höher

Kleidsame Neuheiten in Kinderkleidung.

Albert Weidt
Das Haus für Herren- und Knabenkleidung.





Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Pullover, Westen, Hemden, Krawatten
bietet
Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Habe in **Salchendorf, Mittelstr. 2**, einen

Heißmangelbetrieb

eröffnet und halte mich bestens empfohlen. Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden gut und reell zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Salchendorf, 13. 4. 1938. *Erna Fischer.*

Sie finden bei mir eine große Auswahl in

Mänteln	Strickjäckchen
Anzügen	mod. Strümpfen
Joppen	Bindern
Jänkern	Sportgürteln
Stoffen	Hüten
Einzelwesten	Mützen

Gute Qualitäten — niedrige Preise

Alfred Zöllner, Zeppenfeld.

Preußisch-Südd. Staatslotterie
Ziehung am 22. u. 23. April 1938

Ein Achtellos 3 Mark!

Titsche, Neunkirchen
Central-Drogerie
Verkaufsstelle der Staatl. Lotterie-Einnahme Klingspor in Siegen

---



Cabriolet-Verdecke
erneuert
fachmännisch, billig, schnell
Heinr. Krenzer, Haiger
Fernsprecher Nr. 324.



„Und es schmeckt so köstlich!"
Fabrikniederlagen:
Central-Drog. W. Titsche
Herdorf: Fach-Drog. W. Bröhl



Gerade für kleinere Milchmengen

wurde die „Westfalia GA 50" geschaffen. Ihre Konstruktion ist so, dass auch der Kleintierhalter eine einwandfreie Entrahmung der Milch erzielt und diese restlos auswerten kann. Erschwinglich im Preis, stabil in der Ausführung, bequem in der Bedienung und Reinigung, das ist die

„Westfalia"-Milchzentrifuge
Ausführlicher Prospekt von
Emil Rick, Biersdorf.

Die günstige Einkaufsquelle für **Anzüge, Mäntel, Joppen, Hosen** fertig und nach Maß ist immer noch bei **Kübler-Verkaufsstelle.**

Albert **Sartor** Burbach
Fernsprecher 266

Fürsorgesprechstunden des Staatl. Gesundheitsamtes Siegen
Mütterberatungen:
Struthütten: Dienstag, den 19. April 16—17 Uhr.
Wilden: Donnerstag, den 21. April 14—15 Uhr.
Lungenfürsorge: Siegen: (nur für den Landkreis) Dienstag, d. 19. 4., 15—16 Uhr. Vorherige Anmeldung dringend notwendig.

Füllhalter-Reparaturen ● **Otto Braun**

Photoapparate

Zeiß-Ikon — Agfa — Voigtländer

Photohaus OTTO BRAUN



2 Kühe,
eine Ende Mai kalbend, stehen zu verkaufen.
Wahlbach, Haus Nr. 73.

Zugfest gefahrenes
Rind (Fuchs)
Ende April kalbend, zu verkaufen.
Friedr. Wilh. Klein, Burbach (Hausnr. 101)

Hellerthaler Zeitung

Neunkirchen, den 16. April 1938.

Fall Coranny

Roman von Maria Oberlin.

(By Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München)

...ore drangen eng zusammen. Der Fremde ...chte steht neben Angela.

...van Bruck", stellt er sich vor. Er spricht das ... mit etwas zu breit genommenen Vokalen, ...länder verraten. Man wechselt ein paar be... Worte.

...erst in Port Said an Bord", sagt van Bruck ...Erinnern Sie sich? Wir sahen uns wohl schon ...hes in Port Said, nicht wahr?" Er spricht ...ch und verbindlich. Das nahe Zusammensein ...an Bord schuf eine gewisse Vertraulichkeit ...leichtigieren.

...Indien — fahren Sie dorthin?"

...habe etwas dort zu tun ..."

...Land, gefährliches Land. Sehr gefährlich für ...

...zieht die schmalen Brauen. „Ich bin nicht ...van Bruck. Mein Reisebegleiter, Herr Dr.-Ing. ... Zum erstenmal nennt sie Peter mit vollem ...n so etwas wie eine stark-betonte Gleich...

...erdings", sagt der Fremde. „Dann wird alles ...für Sie ..."

...zu den Deckstühlen zurück. Peter reicht ...ühlte Limonade. Aber die drückende Hitze ...Peter van Bruck erzählt. Aus seinen Worten ...daß er Holländer ist, viel in der Welt herum... ...großen Reichtum besitzt. Oelfelder in Los ...plantagen und Gummipflanzungen im Hoch... ...lon. Er ist ein sehr unterhaltender Plauderer, ...gegen Angela, wohlwollend zu Peter, der ...reisen Globetrotter gegenüber wieder als un... ...junger Mann" vorkommt.

...lange zusammen. Pieter van Bruck sucht ...Angelas Blick. Er ist zurückhaltend, ernst. ...Angela zu gefallen. Vielleicht lenkt das Bild ...Erzählungen sie einen Augenblick von ihrem ...Peter. Aber ein tiefer Schmerz erfaßt ihn. ...der interessante Fremde von Angela?

*

...man das glühendheiße Rote Meer über... ...täglich dehnt sich wieder der Ozean, es ist ...geworden.

...lehnt an der Reling und sieht zu, wie fliegende ...Wasser dahinschießen, ihr Blick ist nicht mehr ...und sie betrachtet Peter jetzt sogar mit einem ...leisen Lächeln.

...los mit Ihnen, Peter? Schon gestern waren ...Sie und heute erst recht!"

...sah an ihr vorbei und schaut in die sacht auf... ...Land.

„Nichts, nichts", sagt er müde. „Es geht schon vorbei. Sprechen wir nicht davon."

Da schweigt auch Angela, geht ein paarmal auf und ab und läßt sich wieder im Deckstuhl nieder.

„Das Leben an Bord verführt zu entsetzlichster Bequemlichkeit", sagt sie leise seufzend. „Was tut man? Man ißt, schläft und liegt immer wieder an Deck!"

Ihr Gesicht wird ernst.

„Kommen Sie, Peter, ich will Ihnen weiter erzählen ..." Sie nimmt ihn an der Hand. „Setzen Sie sich doch. Oder sind Sie müde? Wollen Sie schlafen gehen?"

Peter schüttelt stumm den Kopf. Ein wilder, würgender Schmerz beherrscht ihn ganz. Seit Tagen schon weicht dieser Pieter van Bruck nicht mehr von Angelas Seite. Angela ist zurückhaltend wie immer, aber sie kann es, ohne schroff zu sein, nicht verhindern, daß van Bruck sie überallhin begleitet, daß er sich ihr und Peter immer von neuem anschließt.

„Wie denken Sie über die Liebe, Peter?" fragt Angelas Stimme leise. „Natürlich, das ist eine dumme Frage. Gehören Sie auch zu den Menschen, die sie in einfache Formen gepreßt sehen und nicht in ihren hundertmal variierten Erscheinungen erkennen wollen?"

„Ich weiß nicht", sagt Peter langsam. „Eine wirkliche tiefe Zuneigung müßte sich von all den vielen Erscheinungen, die sich ähnlich gebärden, aber doch gleich unterscheiden lassen. Aufopferung, Treue und letzte seelische Gemeinschaft ... das werden Sie bei all den ähnlichen Gebilden, sei es Kameradschaft, Liebelei, ein seelisches Experimentieren oder auch nur eine rein triebhafte Freude niemals finden. Das ist der ganze, primitive Unterschied!"

„Und wenn eine tiefe Zuneigung sich nur auf der einen Seite eines Menschen einstellt?"

„Schwerstes tragisches Schicksal, das nur mühsam und manchmal nie überwunden werden kann."

„So ging es mir mit Coranny", sagt Angela leise und sieht Peter an.

„Zu Ende unserer Amerikareise bemerkte ich, daß sein herzlich-kameradschaftliches Gefühl einer starken Neigung gewichen war. Ich wollte es mir ausreden. Ich hatte immer ganz stark den Unterschied empfunden: er der weltberühmte Tenor, ich eine kleine Durchschnittsschönheit, wie es Millionen gibt. Ein Nichts im Verhältnis zu ihm. Ich dachte: Du bildest es dir ein. Bis es dann doch zu der entscheidenden Aussprache kam.

Er wollte sich von Maddalena scheiden lassen und mich heiraten. Ich erstarrte bis ins Innerste. Ich empfand Bewunderung für ihn, Sympathie, aber nichts, was diesen Schritt gerechtfertigt hätte. Es kam zu quälenden Auseinandersetzungen. Ich wies ihn darauf hin, daß ich an Hannes Quinndt gebunden sei. Er lachte darüber. Er war gewöhnt, daß sich für ihn alles beugte. Daß ihm alles zuflog, daß er alles erhielt, was er sich wünschte. Mein Widerstand reizte ihn wohl noch mehr. Aus dem herzlich-kameradschaftlichen Zusammenarbeiten war eine Reihe quälender Auftritte, Aufregungen und Szenen geworden. Als ich merkte, daß ihn nichts mehr abhalten konnte, schrieb ich ihm ein paar beschwörende Zeilen und reiste ohne ihn mit dem nächsten Dampfer nach Europa zurück. In B... kam ich gerade zu Beginn der Herbstsaison zurecht. Die ‚Tagespost' stellte mich wieder ein. Meine Nervosität wich. Das Abenteuer mit Coranny schien der Vergangenheit anzugehören. Ich vergaß allmählich die ganze quälende Angelegenheit wieder."

Peter Wenck sah bewegt in das blasse Gesicht. Ein schmerzlicher Zug verschattete es ganz, gab ihm eine seltsame madonnenhafte Schönheit.

„Ich wußte nicht, daß er längst wieder in B.... angekommen war und mich suchte. Man hat spät erfahren, daß er ankam. Aber eines Tages forderte mich mein Chefredakteur auf, zu Coranny zu gehen, ihn nach neuen Plänen zu fragen. Ich wehrte mich heftig. Schließlich gab ich nach. Schon zweimal hatte Coranny mich vergeblich zu erreichen versucht. Es würde ihm einmal gelingen. So entschloß ich mich, ins Adlon zu gehen, wo er wohnte. In Ruhe mit ihm einen letzten Gruß zu tauschen, meiner Berufspflicht zu genügen und dann endgültig unter diese Sache einen Strich zu ziehen ..."

Angela senkte den Kopf. Es war still auf Deck. Schweigend, unbeweglich stand in der Nähe eine Gestalt an der Reling.

„Ich ging zu Coranny. Es war der Tag, an dem er ermordet wurde ..." Schwer fielen die Worte in die Stille der südlichen Sommernacht.

Peter beugte sich vor. „Und dann?" fragte er gespannt. Ein Schatten fiel plötzlich über beide her.

Pieter van Bruck stand dicht vor ihnen.

„Warum noch hier draußen?" fragte er lächelnd. „Wird es nicht kühl?"

Peter schüttelt erstaunt den Kopf. „Kühl? Ich bitte Sie!"

„Für europäische Verhältnisse ist es allerdings eine warme Sommernacht. Aber vergessen Sie nicht, wir kommen aus der Gluthitze des Roten Meeres! Dagegen wirkt die Luft heute abend fast kühl. Kommt man zuerst in die Tropen, ist man sehr empfindlich gegen solche Temperaturschwankungen. Und Fräulein Burg sieht direkt erschöpft aus!"

„Ja", sagt Angela müde. „Es ist vielleicht besser, wenn ich schlafen gehe. Gute Nacht, Peter! Gute Nacht, Herr van Bruck. Auf morgen denn ..."

Van Bruck und Peter Wenck bleiben schweigend zurück. Van Bruck fragt Peter nach seinem Beruf. Er nennt ihn kurz und verstimmt. Der große, grauhaarige Mann mit den markigen Zügen und dem brutalen Kinn schiebt sich immer mehr zwischen ihn und Angela. Stunde für Stunde ist er mit ihr zusammen.

„Würden Sie mir nicht erzählen, welche Angelegenheit Sie und Fräulein Burg nach Indien führt?" fragt er jetzt in seiner herrischen Art, die Peter so auf die Nerven geht und die immer verschwindet, sobald er mit Angela spricht.

„Nein, das will ich nicht", sagt Peter sehr eisig und abwehrend. Er wendet dem anderen den Rücken und

...ist der Wunsch aller Herren
Wir können Ihre Wünsche erfüllen. Unsere Auswahl ist groß, unsere Preise erschwinglich!
...äntel in Gabardine und Cheviots ... 39.— 50.— u. höher
...egen-Mäntel ... 16.75 18.90 und höher
...acco-Anzüge ... 48.— 56.— u. höher
...port-Anzüge ... 39.— 48.— u. höher
Kleidsame Neuheiten in Kinderkleidung.
...bert Weidt
...s Haus für Herren- ...d Knabenkleidung.
...riolet-Verdecke erneuert
...chmännisch, billig, schnell
...r. Krenzer, Haiger
...ernsprecher Nr. 324.
...Fabrikniederlagen: ...-Drog. W. Titsche Fach-Drog. W. Bröhl
2 Kühe, eine Ende Mai kalbend, stehen zu verkaufen.
...hlbach, Haus Nr. 73.
...gfest gefahrenes ...kind (Fuchs) ...l kalbend, zu verkaufen. ...Wilh. Klein, Burbach (Hausnr. 101)

sieht stumm aufs Wasser hinaus, seine Seele ist plötzlich randvoll gefüllt mit Bitterkeit.

„Schade. Ich wollte mich natürlich nicht in Ihr Vertrauen drängen. Aber es interessierte mich. Sie sind nicht verlobt mit Fräulein Burg?"

„Nein", sagt Peter Wenck schroff. „Ich bin ihr bezahlter Reisebegleiter und Helfer. Und nun wünsche ich allein zu sein ..."

Leise pfeifend entfernt sich Pieter van Bruck. Er sieht jetzt sehr zufrieden aus.

*

Kurz vor Kalkutta wird Angela krank. Sie liegt blaß und müde auf dem Bette ihrer Kajüte, ißt nichts und starrt melancholisch vor sich hin. Peter kommt nach kurzem Anklopfen herein und setzt sich zu ihr. Schön ist Angela, noch zerbrechlicher, zarter als früher, das dicke, buchenrote Haar schmiegt sich schlicht nach hinten gekämmt an den schmalen Kopf, ein zartviolettes Hauskleid steht prachtvoll zu dem Rot der Haare.

Der Schiffsarzt hat nur eine leichte Schwäche konstatiert, die bald vorübergehen wird.

„Sind Sie traurig, Fräulein Angela? Wir sind bald am Ziel ..."

„Ich noch nicht", sagt Angela mit leichter Herbe im Ton.

„Ich habe ein Kabel aus Kalkutta, soll ich es lesen?"

„Kabel? Sie? Wieso denn, Peter?"

„Ich habe einen Freund drüben, einen Kaufmann. Ich schrieb ihm, daß ich Nachrichten über Frau Maddalena Coranny brauche, die im Maiden-Hotel wohnt oder wohnen würde. Weiter natürlich nichts. Hier ist seine Antwort."

„Das ist wirklich nett von Ihnen, Peter." Angela liest: „M. C. wohnt Maiden-Hotel seit gestern mit Graf Rodkay und Diener. Gruß / Heidenberg."

Angela fährt auf. „Rodkay! Er ist bei ihr. Ich habe es geahnt, ich habe es gewußt!"

Sie sinkt zusammen, ihre Hände beben.

„Beruhigen Sie sich, Angela, Sie sind krank, jetzt nicht aufregen, hören Sie ..."

Er faßt fest nach Angelas schmalen, blassen Händen. Sie überläßt sie ihm mit mattem Druck.

Grübelnd sieht sie zur Kabinendecke empor.

„Ob er es gewesen ist? Er liebt Maddalena Coranny, ich weiß es ganz bestimmt. Er ist Pole, sehr heftig, leidenschaftlich, Peter! Stehen wir vor der Lösung?"

„Vielleicht! Aber wir wollen uns keinen Hoffnungen hingeben, ehe wir nicht Gewißheit haben ..."

„Ja, ja. Natürlich. Aber denken Sie doch: Die Witwe Tonio Corannys geht noch im Trauerjahr mit einem Mann, von dem bekannt ist, daß er sie liebt, auf Reisen. Sie bleibt nicht in stiller Zurückgezogenheit, wie es die Sitte vorschreibt, sondern sie legt Länder und Meere zwischen sich und die Vergangenheit!" Ihre Wangen glühen fieberheiß. „Was bedeutet das?"

„Wir wollen warten", sagt Peter herzlich. „Regen Sie sich nicht auf, Angela! Bald wird sich alles klären. Bald!!"

*

Es klopft an Peters Kabinentüre. Er öffnet und sieht sich Pieter van Bruck gegenüber.

„Kann ich Sie sprechen?" fragt der Aeltere kurz und militärisch.

„Sure", antwortete Peter sehr kühl. „Ich bitte Sie aber, sich kurz zu fassen. Ich werde erwartet."

Van Bruck zuckt die Achseln.

„Ich wollte Sie bitten, in Kalkutta an Land zu gehen, Fräulein Burg ins Hotel zu bringen und dann Indien zu verlassen ..."

Peter starrt den Mann fassungslos an.

„Ich glaube, Sie sind wahnsinnig", sagt er kalt. „Ich denke nicht daran!"

Der Mann ihm gegenüber zieht die Brieftasche, nimmt ein Scheckbuch heraus und beginnt, flüchtig auf den Kajütentisch geneigt, zu schreiben. Eine große Zahl. Wortlos reicht er Peter den Scheck. Der zuckt die Achseln und wendet sich fort.

„Seien Sie vernünftig, Herr Wenck. Ich möchte Fräulein Burg heiraten. Ich suche nach einer Frau wie sie schon seit Jahren. Sie hat eine Aufgabe in Indien zu erfüllen. Gut. Ich werde sie lösen. Das kann ich allein. Ich wünsche Sie nicht dabei."

Peter mußte plötzlich lachen. Die ganze Situation ist zu grotesk.

„Sie glauben doch nicht im Ernst, daß ich Fräulein Burg allein lasse", sagt er kalt. „Stecken Sie den Wisch da weg, Herr van Bruck. Falls Sie es noch nicht wissen sollten: es ist nicht alles im Leben käuflich."

„Ich biete Ihnen ein Vermögen ..."

„Ich wüßte nicht, wofür ..."

„Ich bin reich, Herr Wenck. Für mich wird es ein Leichtes sein, die Aufgabe zu lösen. Mir öffnen sich alle Türen."

„Möglich. Aber nicht die meine. Und nicht die von Fräulein Burg."

„Sie irren. Fräulein Angela hat meinen Antrag nicht abgelehnt. Sie hat sich nur Bedenkzeit ausgebeten."

Peter fährt herum. Er ist fahl geworden bis in die Lippen.

„Trotzdem", sagt er karg. „Ich darf sie nicht allein lassen, wenn sie es nicht selbst ausdrücklich verlangt."

Van Bruck beißt sich auf die Lippen.

„Ich werde", beginnt er hastig. Peter unterbricht ihn blitzschnell.

„Sie wollten gehen. Ja, ich verstehe. Ich müßte mich sonst veranlaßt sehen, dem Kapitän dieses Schiffes von Ihrem seltsamen Angebot Mitteilung zu machen ..."

Krachend fällt die Türe zu.

*

Nun ist man nahe von Kalkutta. Bald wird man den Hugli, den kleinen Strom benutzen, um ganz nahe an die Stadt zu kommen.

Peter sitzt neben Angela an Deck.

„Ist es wahr, daß van Bruck um Sie angehalten hat?"

„Ja. Seltsam, nicht wahr? Er kennt mich doch kaum. Aber er behauptet, eine Frau wie mich suche er schon seit Jahren." Sie lächelt bitter und spöttisch zugleich.

„Eigentlich ein verrückter Einfall. Denn was er von mir sieht, ist doch nur eine Maske: gefärbtes Haar, geschminktes Gesicht, das ist ja nicht mein wirkliches Ich. Wenn man mich schon liebte, müßte man mich kennen, wie ich früher war."

„Oder man müßte Ihre beiden Gesichter lieben", sagt Peter sehr ernst. Angela schweigt verwirrt. Peter aber grübelt über van Bruck nach. Was hatte sein seltsamer Wunsch zu bedeuten? Langsam beginnt er zu verstehen. Er ist wohl ein Mensch, der die unumschränkte Herrschaft über das, was ihm gefällt, erstrebt. So will er auch Angela ganz in Besitz nehmen und alles aus dem Wege räumen, was ihn daran hindern könnte. Nun, er wird sich täuschen, dieser Seeräuber.

„Wie finden Sie ihn denn, Peter?" fragt Angela und sieht in das Gesicht des Gefährten.

Furchtbar schmal ist er geworden, denkt sie dabei erschrocken. Noch immer ist er sicher, fest und gelassen, aber doch hat er sich verändert.

„Er ist zweifellos sehr gewandt und weltkundig", sagt Peter mit etwas heiserer Stimme. „Sehr reich wohl auch. Aber was kennt man denn von einem Menschen, mit dem man nur ein paar Wochen zusammenfährt?"

„Es ist selbstverständlich, daß ich seinen Antrag ablehne." Wenck sieht Angela überrascht an.

„Er hat mich nämlich überrumpelt, ich war zu müde, ich konnte nicht gleich nein sagen. Außerdem — es ist mir leicht lächerlich — aber ich hatte direkt Angst vor ihm. Er bot mir eine Ehe auf der Basis gegenseitiger Achtung und Sympathie an. Das bestach einen Augenblick. Aber ich werde nein sagen. Ich wußte das im Grunde vom Anfang an ..."

„Das wäre auch niemals ein wirkliches Glück für Sie geworden, Angela! Die Ehe — das kann höchstes Glück und tiefstes Leid sein, Schmerz, Entbehrung, Not und Einsamkeit, die ganze Skala des Lebens liegt hier beschlossen. Aber diese Ehe, das wäre ja für Sie Lebendigbegrabensein, trotz aller äußeren Vorzüge und Annehmlichkeiten, deren Wert ich durchaus nicht verkennen will. Sie hätten aus einer melancholischen Stimmung, vielleicht aus einem Einsamkeitsgefühl heraus eine große Dummheit machen können. Auch dafür bin ich eigentlich da, Sie vor so etwas zu behüten, nicht wahr?"

Wieviel Wärme und Herzlichkeit im Ton, wieviel Festes, Gerades und Männliches in Peters schlichten Worten. Angela sieht ihn nachdenklich an.

Ein ernstes, verschlossenes Gesicht. Nur die Augen sehen jetzt auf und werden heller, suchen den Blick Angelas mit geheimer brennender Frage.

Angela neigt den Kopf. Ein niegekanntes, weiches, zärtliches Gefühl überschwemmt sie plötzlich so stark, daß ihr die Tränen in die Augen steigen. Was ist das? Das Chaos widerstreitender Empfindungen verdichtet sich noch mehr. Was will sie denn noch vom Leben? Die Schuld, die auf ihr liegt, löschen. Jedem Menschen frei ins Gesicht sehen können! Und dann allein sein! Immer!

Die Stimme des Kapitäns reißt sie aus ihren Gedanken. Er sieht lächelnd auf die beiden jungen Menschen herab, die grübelnd aufs Wasser blicken.

„Heute, an unserem kleinen Abschiedsfest, werden Sie aber teilnehmen, nicht wahr?"

Angela willigt ganz in Gedanken und teilnahmslos ein.

*

Der letzte Tag an Bord. Schon längst gleitet man auf dem Hugli. In grauer Morgenfrühe wird Kalkutta zu Gesicht kommen. Heute feiert man Abschied. Im großen Speisesaal musiziert schon seit einer Stunde die Bordkapelle.

(Fortsetzung folgt)